

Sachdokumentation:

Signatur: DS 2100

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/2100



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.



Vaterschaftsurlaub jetzt!
Le congé paternité maintenant!
Il congedo paternità, subito!

Bern, im Juni 2019

Direkte und indirekte Kosten eines Vaterschaftsurlaubs

Am 11. Juni veröffentlichte der Tages-Anzeiger den Artikel „Vaterschaftsurlaub droht teurer zu werden als geplant“. Darin wird auf Zahlen des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco) verwiesen, die zeigen sollen, dass die „wahren“ Kosten des Vaterschaftsurlaubs deutlich höher liegen - bei zwischen 672 und 1.12 Milliarden Franken. Diese Berechnungen sind jedoch nicht richtig.

Urheber dieser „Berechnung“ ist das KMU-Forum, eine Kommission von ausserparlamentarischen Expertinnen und Experten, welche die Interessen der KMU in Politik und Verwaltung einbringen soll. Die Zahlen stammen also nicht vom Seco, wie im Artikel fälschlicherweise behauptet wird.

Das behauptet das KMU-Forum

Das KMU-Forum behauptet mit Bezug auf eine Regulierungsfolgenabschätzung zu den pflegebedingten Arbeitsabwesenheiten, dass die indirekten Kosten des Vaterschaftsurlaubes doppelt bis viermal so hoch ausfallen würden. Dies würde für einen 10-tägigen Vaterschaftsurlaub zu direkten Kosten in der Höhe von 230 Millionen Franken¹ und zusätzlich indirekten Kosten in der Höhe von 450-900 Millionen Franken führen. Die Gesamtkosten würden in diesem Fall 672 Millionen bis 1.12 Milliarden Franken betragen. Aufgrund der Resultate dieser „Milchbüchlirechnung“ fordert das KMU-Forum eine genauere Prüfung der indirekten Kosten.

Warum das KMU-Forum unseriös rechnet

1. Die Berechnungen des KMU-Forums beruhen auf Angaben aus einer Regulierungsfolgenabschätzung zur Erweiterung der kurzzeitigen pflegebedingten Arbeitsabwesenheiten.² In der Regulierungsfolgenabschätzung wiederum werden zwei Studien³ zitiert, welche die indirekten Kosten auf das Doppelte bis Vierfache der direkten Kosten schätzen. Es handelt sich dabei aber um sehr allgemeine Berechnungen, die in keinem direkten Bezug zu einem Vaterschaftsurlaub in der Schweiz stehen. Die Studie bezieht sich auf kurzfristige, ungeplante, krisenbedingte und nicht um längerfristige, planbare Abwesenheiten wie bei einem Vaterschaftsurlaub.
2. Das KMU-Forum tut, als ständen den vermuteten Kosten keine Einsparungen gegenüber. Auf betriebswirtschaftlicher Ebene ist aber insbesondere an Einsparungen zu denken, weil krankheits- oder überlastungsbedingte Absenzen und Kündigungen von werdenden Vätern dank des Vaterschaftsurlaubs vermieden oder reduziert werden können. Volkswirtschaftlich wäre eine Vielzahl weiterer Faktoren zu berücksichtigen. All diese indirekten Einsparungen werden gänzlich unterschlagen.

Die genannten Studien bieten keine angemessene Grundlage zur Berechnung möglicher indirekter Kosten eines Vaterschaftsurlaubs. Unbestritten sind indes die direkten Kosten, die für einen 10-tägigen Vaterschaftsurlaub gemäss Bundesamt für Sozialversicherungen 230 Millionen Franken betragen im Jahr. Für einen 20-tägigen Vaterschaftsurlaub liegen die Kosten entsprechend doppelt so hoch.⁴

Was sind indirekte Kosten?

Unter indirekten Kosten werden die Ausgaben verstanden, die zwar anfallen, aber nicht direkt auf die neue Regulierung zurückgeführt werden können. Auf diesen Aufwänden steht kein klares Preisschild. Sie müs-

sen geschätzt und der Regulierung kausal zugeordnet werden. Dafür gibt es häufig keine eindeutigen, objektiven Kriterien. Zwar ist es grundsätzlich legitim bei einer Regulierungsfolgenabschätzung die indirekten Kosten miteinzuberechnen. Eine solche Kostenrechnung muss aber entsprechend auch indirekte Erträge und Verteilungswirkungen berücksichtigen. Wenn schon rechnen, dann bitte richtig!

Nachfolgende Tabelle zeigt die wichtigsten potentiellen Kosten und Erträge, sowie die Träger und Begünstigten. Es wird deutlich, dass die Rechnung je nach Gewichtung positiv, neutral oder negativ ausfällt. Die Frage bleibt somit trotz aller Berechnungen in erster Linie politisch. Sie kann nicht mit einer verzerrten Kosten-Nutzen-Rechnung beantwortet werden.

Direkte und indirekte Kosten und ihre Verteilung bei einem zweiwöchigen Vaterschaftsurlaub

Direkte Kosten	Betrag in Millionen	Kostenträgerin	Bemerkung
Lohnfortzahlungen	224	Arbeitnehmer und Arbeitgeber	
Potenzielle indirekte Kosten eines Vaterschaftsurlaubs			
Organisatorischer Aufwand	unbekannt	Unternehmen, Arbeitnehmer	Fallen auch bei einem Ferienbezug nach Geburt an
Überstunden anderer Mitarbeiter	unbekannt	Unternehmen, Arbeitnehmer	Fallen auch bei Ferienbezug an
Entgangene Aufträge, Produktivitätsverluste	unbekannt	Unternehmen	

Potenzielle indirekte Erträge eines Vaterschaftsurlaubs	Betrag in Millionen	Ertragsbegünstigter	Bemerkung
Höhere Produktivität der Arbeitnehmer dank mehr Erholung – weniger Präsentismus	unbekannt	Unternehmen, Arbeitnehmer	Sogenannter Präsentismus verursacht hohe Kosten bei den Unternehmen (vgl. Schneider et. al 2011).
Weniger Krankheitstage dank besserer Erholung der Eltern	unbekannt	Unternehmen	
Geringere Fluktuationskosten, da Frauen weniger oft aus dem Erwerbsleben aussteigen	unbekannt	Unternehmen	Vgl. Rudin et. al (2019) ⁵
Weniger Fachkräftemangel dank attraktiveren Arbeitsbedingungen auch bei KMU – höhere Produktivität, weniger entgangene Aufträge	unbekannt	Unternehmen	
Weniger lange unbezahlte Erwerbsunterbrüche der Mütter dank Einbezug der Väter	unbekannt	Arbeitnehmerinnen, Unternehmen	Vgl. Rudin et. al (2019)
Weniger Entlassungen von Müttern nach Mutterschaftsurlaub	unbekannt	Arbeitslosenversicherung, Arbeitnehmerinnen	Vgl. Rudin et. al (2019)

¹ Gemäss der Stellungnahme des Bundesrats vom 15. April 2019 zum indirekten Gegenentwurf zur Vaterschaftsinitiative, würde ein zweiwöchiger Vaterschaftsurlaub im Jahr 2022 230 Millionen CHF kosten (S. 4).

² B.S.S (2018): „RFA pflegebedingte Arbeitsabwesenheiten - Regulierungsfolgenabschätzung zur Erweiterung der kurzzeitigen pflegebedingten Arbeitsabwesenheiten und zum EO-entschädigten Betreuungsurlaub für Eltern von schwer kranken und schwer verunfallten Kindern zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Angehörigenpflege (Schlussbericht), 18. April 2018, Basel.

³ Einer dieser Studien dürfte sein: Schneider H., J. Heinze, D. Hering (2011): „Betriebliche Folgekosten mangelnder Vereinbarkeit von Beruf und Pflege“, Berlin. Die Zitation ist allerdings ungenau.

⁴ Gemäss Botschaft des Bundesrats zur Volksinitiative „Für einen vernünftigen Vaterschaftsurlaub – zum Nutzen der gesamten Familie“ vom 1. Juni 2018 betragen die Kosten eines vierwöchigen Vaterschaftsurlaubs 420 Millionen CHF pro Jahr (S. 3711).

⁵ Rudin M, H. Stutz, S. Bischof, L. Bannwart, J. Jäggi (2019) : „Erwerbsunterbrüche vor der Geburt“, Forschungsbericht Nr. 2/2018, Studie im Auftrag des Bundesamts für Sozialversicherungen, S.63ff.